

GRUNDBEGRIFFE VON



-



LEHRE UND LEBEN

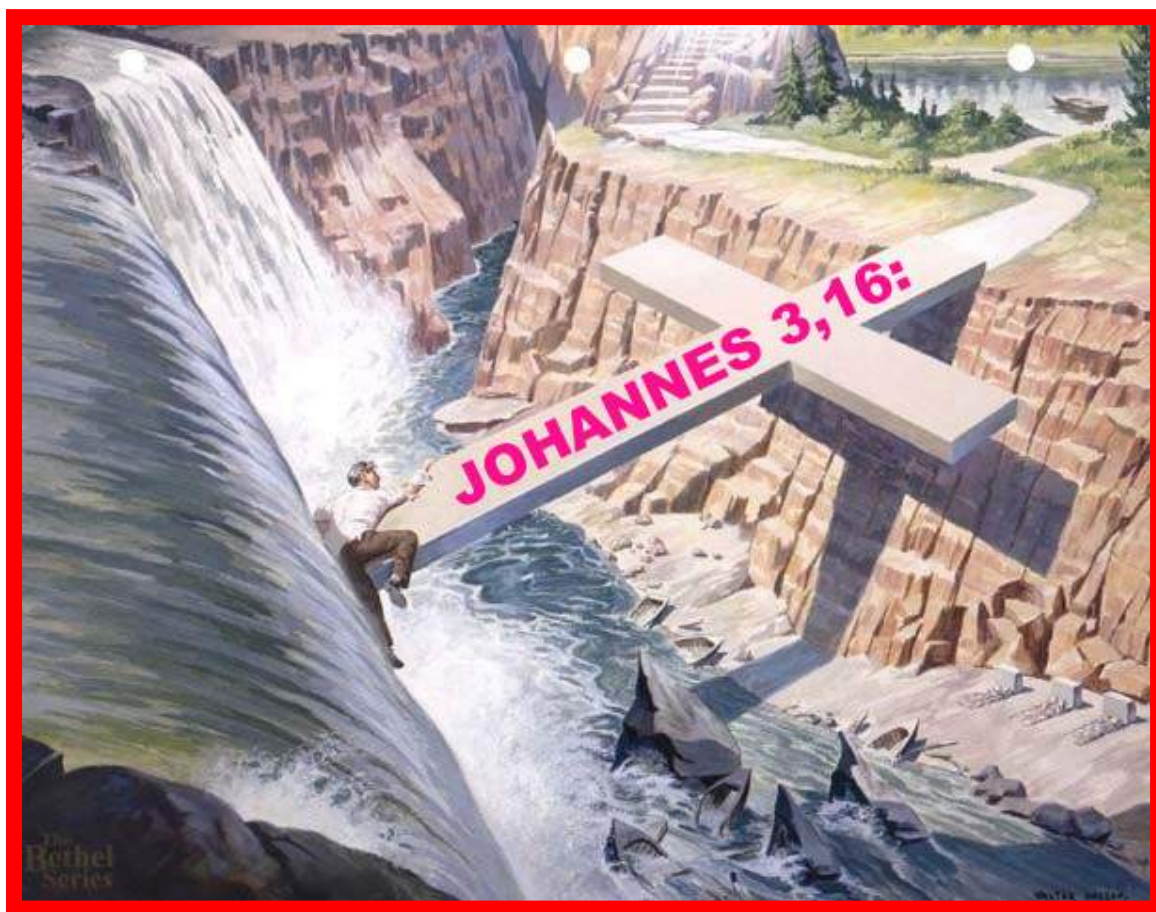
Der Siebenten - Tags - Adventisten



SEITE 86 – 92:

GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN

SEITE 86:



Im adventistischen Sprachgebrauch wird mit „Gerechtigkeit durch den Glauben“ die Bekehrung durch den Glauben an Christus bezeichnet (oft „Rechtfertigung durch den Glauben“ genannt), ebenso die über das ganze Leben sich erstreckende christliche Erfahrung, die gleicherweise auf dem Glauben an Christus beruht.

Siebenten-Tags-Adventisten sind der Überzeugung, daß die Wiedergeburt – wie wichtig sie auch ist – nur der Anfang einer lebenslangen Erfahrung des Hineinwachsens in Christus ist.

Darauf folgt die schrittweise Umwandlung des Lebens in das Vorbild, das uns durch das vollkommene Leben Christi gesetzt ist. Derselbe Christus, der den Menschen auf Grund des Glaubens errettet, wird ihn auch durch den Glauben zu einer christlichen Lebensführung befähigen. Somit wirkt sich die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus im Leben fortschreitend aus.

Deutlich wird in der adventistischen Lehre hervorgehoben, daß allein Gott zu einem christlichen Leben befähigt und daß das nie ein Mensch durch eigene Werke oder gar durch die Erfüllung des göttlichen Sittengesetzes erreichen kann.

Die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben gehörte von Anfang an zu den Grundlagen adventistischer Verkündigung. **1852 schrieb James White:**

„Wer Sabbathalter so darstellt, als verließen sie Jesus, die einzige Quelle der Gerechtigkeit, als achteten sie sein Sühneblut gering und suchten Rechtfertigung durch das Gesetz, der redet das entweder aus Unwissenheit oder Bosheit“ **(Review and Herald, 10. Juni 1852)**



Über diesen eindeutigen Standpunkt der frühen Siebenten-Tags-Adventisten findet man kaum etwas in ihren Veröffentlichungen.

Es gab keine Erörterung darüber. Das erklärt sich aus der Tatsache, daß man damals vor allem die die Gemeinschaft kennzeichnenden Lehren in den Vordergrund rückte.

Das Schweigen über die Gerechtigkeit durch den Glauben ist ein Zeichen dafür, welche unbe....

SEITE 87:

strittene Zustimmung diese christliche Lehre bei allen frühen Siebenten-Tags-Adventisten fand.

Die 1874 neu herausgegebene Zeitschrift „Signs of the Times“ veröffentlichte eine Aufstellung der wesentlichen Glaubenslehren der Gemeinschaft.

Darin wird erklärt, daß „Wiedergeburt und Bekehrung“ das „Werk des Heiligen Geistes“ sind und auf Buße und Glauben folgen. Ein noch umfassenderes Verständnis zeigt sich in der Aussage:

„Wir sind von Christus abhängig: einmal um Rechtfertigung für die Übertretungen der Vergangenheit zu erlangen, zum andern um der Gnade willen, die es uns ermöglicht, fortan dem heiligen Gesetz in angemessener Weise zu gehorchen.“ Zeitschrift „Signs of the Times“ (Ausgabe vom 4. Juni 1874)



Das wachsende Interesse an der Frage nach der Gerechtigkeit durch den Glauben, das in der Zeitschrift „Signs of the Times“ zum Ausdruck kam, erreichte Mitte der neunziger Jahre einen Höhepunkt.

E. G. White, die ihre Bekehrung in der methodistischen Kirche erlebt hatte, legte ebenso wie ihr Mann großen Nachdruck auf die Glaubensgerechtigkeit.

1875 schrieb sie:

„Christus führte hier auf Erden ein Leben in vollkommener Gerechtigkeit, aber nicht um seinetwillen, sondern um der gefallenen Menschen willen. Diese Gerechtigkeit bietet er jedem an, der ihn als Erlöser annimmt.



Wenn der Sünder seine Sünden bereut, an Christus glaubt und gewillt ist, dem vollkommenen Gesetz Gottes gehorsam zu sein, wird ihm Christi Gerechtigkeit zugerechnet. Sie wird zu seiner Gerechtigkeit, und sein Name wird in das Lebensbuch des Lammes geschrieben.“

Z3.391.1 (3T.371.2)

Absatz: 25/49

ZEUGNISSE FÜR DIE
GEMEINDE – BAND 3
KAPITEL 32: AUFRUF AN DIE
JUGEND



Christus kam von den Himmelshöfen der Herrlichkeit in diese sündenbefleckte Welt und erniedrigte sich und nahm Menschengestalt an.

Er nahm unsere Schwächen auf sich und wurde in allem versucht gleichwie wir.

Christus vervollkommnete einen gerechten Charakter hier auf Erden, nicht um seines willen, denn sein Charakter war rein und fleckenlos, sondern um des gefallen Menschen willen.

Er bietet dem Menschen seinen Charakter an, wenn er ihn haben will. Dem Sünder wird durch Reue über seine Sünden, Glauben an Christum und Gehorsam gegenüber dem vollkommenen Gesetz Gottes Christi Gerechtigkeit zugerechnet;

es wird seine Gerechtigkeit. Sein Name wird im Lebensbuch des Lammes eingeschrieben. Er wird ein Kind Gottes und ein Glied der königlichen Familie.

**BIBELKOMMENTAR
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 371.4
OHNE HOCHZEITLICH KLEID**

**(Römer 5,1). Rechtfertigung
bedeutet völlige Vergebung.**

BK.371.4 (6BC.1071.8)



[Römer 3,24-26 zitiert]. Hier wird die Wahrheit in deutlichen Linien aufgezeigt. **Gnade und Güte sind gänzlich unverdient.** Die Gnade Christi wird geschenkt, um den Sünder ohne Verdienst oder Anspruch von seiner Seite zu rechtfertigen. **Rechtfertigung ist eine völlige und vollständige Vergebung der Sünde.** In dem Augenblick, in dem ein Sünder Christus im Glauben annimmt, in diesem Augenblick wird ihm vergeben. **Christi Gerechtigkeit wird ihm zugerechnet, und er soll hinfort nicht mehr Gottes vergebende Gnade anzweifeln.**

**BIBELKOMMENTAR
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 371.5
OHNE HOCHZEITLICH KLEID
BK.371.5 (6BC.1071.9)**



Da ist nichts im Glauben enthalten, das ihn zu unserem Erlöser macht. Glaube kann unsere Schuld nicht tilgen. Christus ist die Kraft zur Errettung aller, die das glauben. Rechtfertigung erfolgt durch die Verdienste Christi. Er hat den Preis für die Erlösung des Sünders gezahlt. **Doch nur wenn der Sünder an das Blut Jesu glaubt, kann dieser den Gläubigen rechtfertigen.**

**BIBELKOMMENTAR
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 371.6
OHNE HOCHZEITLICH KLEID
BK.371.6 (6BC.1071.10)**

Der Sünder kann sich nicht auf seine guten Werke als Mittel zur Rechtfertigung verlassen. Er muss dahin gelangen, daß er allen seinen Sünden absagt und jede Stufe des Lichts annimmt, das auf seinen Weg scheint.

Im Glauben ergreift er einfach das als Geschenk angebotene Gnadenangebot, das im Blute Christi getroffen wurde. **Er glaubt den Verheißungen Gottes, die dem Sünder durch Christus zur Heiligung und Gerechtigkeit und Erlösung gemacht sind.**

Folgt er Jesus, wird er demütig im Lichte wandeln, sich am Licht erfreuen und es anderen weiterreichen. Gerechtfertigt durch den Glauben, zeigt er Freudigkeit im Gehorsam sein ganzes Leben lang.

Friede mit Gott ist ein Ergebnis dessen, was Christus für ihn bedeutet. Die Seelen, die sich Gott unterordnen, ihn ehren und sein Wort ausleben, werden göttliche Erleuchtung empfangen. Im kostbaren Wort Gottes ist Reinheit, Erhabenheit und Schönheit, was die größten Kräfte des Menschen ohne göttliche Unterstützung nicht erlangen können (ST, 19. Mai 1898).

**BIBELKOMMENTAR
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 371.7**

**Das Vermengen von
Gerechtigkeit und Gnade. --**

(Psalm 18,35; Psalm 85,10; Psalm 89,14;
Offenbarung 4,3; siehe EGW zu Johannes 3,16).
BK.371.7 (6BC.1071.11)

Wie der Regenbogen in den Wolken aus der Vereinigung von Sonnenschein und Regenschauern gebildet wird, so stellt der Regenbogen, der den Thron Gottes umgibt, die vereinte Kraft von Gnade und Gerechtigkeit dar.

Nicht Gerechtigkeit allein ist aufrechtzuerhalten, denn das würde die Herrlichkeit des Regenbogens der Verheißung über dem Thron verdunkeln: der Mensch würde nur die Strafe des Gesetzes sehen. Gäbe es jedoch keine Gerechtigkeit und keine Strafe, würde die Regierung Gottes nicht gefestigt sein.

BIBELKOMMENTAR

VON ELLEN WHITE

KAPITEL 24: SEITE 372.1

BK.372.1 (6BC.1072.1)

**Das Vermengen von
Gerechtigkeit und Gnade.**

Die Vermengung von Gerechtigkeit und Gnade macht die Erlösung ganz und vollständig. Betrachten wir den Erlöser der Welt und das Gesetz Jahwes, lässt uns das Vermengen von Gnade und Gerechtigkeit ausrufen:

"Deine Güte hat mich groß gemacht!"

Wir wissen, das Evangelium ist ein vollständiges System, das die Unveränderlichkeit des Gesetzes Gottes offenbart. Es erfüllt das Herz mit Hoffnung und Liebe zu Gott.

Die Gnade lädt uns ein, durch die Tore der Stadt einzutreten, und die Gerechtigkeit wird dargebracht, um jeder gehorsamen Seele die vollen Vorrechte als Mitglied der königlichen Familie zu geben, als Kind des himmlischen Königs.



GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 87 – FORTSETZUNG

Über die Bekehrung von John Wesley schrieb E. G. White
1888:

„Er setzte sein strenges, selbstverleugnendes Leben fort,
das nun nicht mehr der Grund, sondern die Folge des Glaubens,
nicht mehr die Wurzel, sondern die Frucht der Heiligung war ...
Wesleys Leben war der Verkündigung jener großen Wahrheiten
gewidmet, die er empfangen hatte: Gerechtigkeit durch den
Glauben an das versöhnende Blut Christi und die das Leben
erneuernde Kraft des Heiligen Geistes, der sich in einem neuen
Le.....

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 88:

ben erweist.“ (DER GROSSE KAMPF – SEITE 257)
In diesen Sätzen kommt ein wesentliches Anliegen E. G. Whites
zum Ausdruck, das sie ihr ganzes Leben lang bewegte.

GK.257.3 (GC.256.3) Absatz:

39/ 59

DER GROSSE KAMPF – VON

ELLEN WHITE

ERSCHIENEN IM

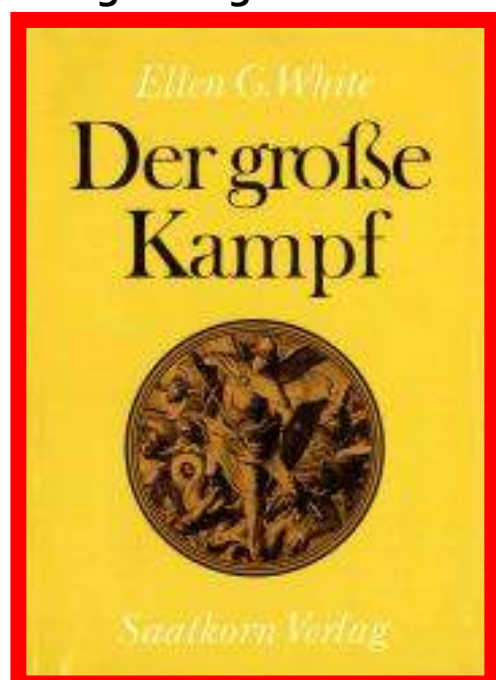
ADVENTVERLAG

LÜNEBURG

KAPITEL 14: SEITE 257.3

SPÄTERE ENGLISCHE

REFORMATOREN



Er setzte sein strenges, selbstverleugnendes Leben fort, das nun nicht mehr der Grund, sondern die Folge des Glaubens, nicht mehr die Wurzel, sondern die Frucht der Heiligung war.

Die Gnade Gottes in Christus ist die Grundlage der Hoffnung des Christen, und diese Gnade wird offenbar im Gehorsam. Wesleys Leben war der Verkündigung jener großen Wahrheiten gewidmet, die er empfangen hatte:

Gerechtigkeit durch den Glauben an das versöhnende Blut Christi, und die herzerneuernde Macht des Heiligen Geistes, die sich in einem neuen Leben erweist, das mit dem Beispiel Christi übereinstimmt.

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 88: FORTSETZUNG

Einige verantwortliche Persönlichkeiten der Gemeinschaft, unter ihnen E. G. White, verspürten in den achtziger Jahren die wachsende Not, daß in der adventistischen Verkündigung immer weniger von der Gerechtigkeit durch den Glauben zu hören war.



Die ständige Betonung der adventistischen Unterscheidungslehren hatte verdrängt, was Kernstück des Evangeliums war.

Auf der Generalkonferenz 1888 in Minneapolis (Minnesota) wurde deshalb diese Frage als Hauptpunkt erörtert.



12. Adventist Camp, 1888. P. G. Mansson.

E. J. Waggoner, Schriftleiter von „Signs of the Times“, sprach auf dieser Versammlung in einer Reihe biblischer Betrachtungen über Gesetz und Evangelium.

Daneben ging **E. G. White** in mehreren Vorträgen ausführlich auf die Bedeutung eines klaren Verständnisses der Gerechtigkeit durch den Glauben ein.



Sie nahm Bezug auf das von Waggoner behandelte Thema über das Verhältnis von Gesetz und Evangelium: „**Das Gesetz hat keine Kraft, den Obertreter zu retten oder zu begnadigen. Wozu ist es dann da?**“

Es führt den reuigen Sünder zu Christus ... Das Gesetz weist auf das Heilmittel für die Sünde – auf die Buße vor Gott und den Glauben an Christus.“ (Manuskript 17, 1888)

Der Glaube ist die Voraussetzung für die Verheißung

AB1.364.2 (1SM.366.3) Kapitel Absatz: 6/8

AUSGEWÄHLTE BOTSCHAFTEN BAND 1

KAPITEL 57: CHRISTUS DER WEG ZUM LEBEN

VON ELLEN WHITE – SEITE 364.2

Ohne die Gnade Christi ist der Sünder in einem hoffnungslosen Zustand. Nichts kann für ihn getan werden. Doch durch die göttliche Gnade wird dem Menschen übernatürliche Kraft verliehen, die sich auf Verstand, Herz und Charakter auswirkt.

Durch die Verleihung der Gnade Christi wird die Sünde in ihrem verhassten Zustand erkannt und schließlich aus dem Seelentempel vertrieben.



Es ist Gnade, die uns in die Nachfolge Christi bringt und uns mit ihm am Werk der Erlösung zusammenwirken lässt. Der Glaube ist die Voraussetzung, unter der Gott den Sündern Vergebung verheißt.

Der Glaube an sich hat keine Kraft, die die Erlösung bewirkt. Weil der Glaube aber die Verdienste Christi ergreifen kann, ist er das Heilmittel gegen die Sünde.

Anstelle der Missetat und Abtrünnigkeit des Sünders kann der Glaube den vollkommenen Gehorsam Christi darstellen. Glaubt der Sünder, daß Christus sein persönlicher Erlöser ist, dann kann ihm Gott seinen unfehlbaren Verheißungen gemäß seine Sünden vergeben und ihn völlig rechtfertigen.

Der reumütige Mensch erkennt, daß er deshalb gerechtfertigt wird, weil Christus als sein Vertreter und Bürge für ihn gestorben ist -- er ist sein Sühnopfer und seine Gerechtigkeit. "Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit."

Römer 4,3-5.

**Gerechtigkeit ist Gehorsam dem Gesetz gegenüber.
Das Gesetz verlangt Gerechtigkeit, und diese
schuldet der Sünder dem Gesetz.**

Aber das schafft er keineswegs. Nur durch den Glauben kann er die Gerechtigkeit erlangen. Im Glauben kann er die Verdienste Christi zu Gott bringen, und der Herr rechnet den Gehorsam seines Sohnes dem Sünder zu.

Die Gerechtigkeit Christi wird anstelle der menschlichen Verfehlungen angenommen. Gott nimmt die gläubige, reumütige Seele an, er vergibt ihr und verschafft ihr Rechtfertigung. Er behandelt sie so, als wäre sie gerecht, und er liebt sie so wie er seinen Sohn liebt. So ist es, wenn der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wird.

Die Seele, der vergeben wurde, gelangt immer weiter von Gnade zu Gnade, vom Licht zu größerem Licht. Freudig kann sie sagen:

"Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner

Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung." **Titus 3,5-7.**



Weiter steht geschrieben: "Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind." **Johannes 1,12.13.**

Jesus erklärt: "Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." **Johannes 3,3. "**

Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." **Johannes 3,5.**



Der Geistliche Stand, den wir erreichen müssen, ist nicht gering; denn wir sollen ja Kinder Gottes werden. Wir müssen als Einzelwesen erlöst werden.

In der Zeit der Prüfung und Schwierigkeiten werden wir zwischen denen unterscheiden können, die Gott dienen und denen, die ihm nicht dienen. Wir werden individuell als Gläubige in dem Herrn Jesus Christus errettet.

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN SEITE 88: FORTSETZUNG 2

E. G. White, **E. J. Waggoner** und sein Nachfolger in der Schriftleitung von „Signs of the Times“, **A. T. Jones**, gehörten zu denen, die auf der Konferenz von 1888 am deutlichsten das



Bedürfnis nach einer stärkeren Betonung der Gerechtigkeit durch den Glauben erkannten. Es gab aber auch solche, die diese Sorge nicht teilten.



Waggoner und Jones waren noch ziemlich junge Männer und wurden von einigen älteren als Schwärmer angesehen. Einige fürchteten, daß eine Betonung des Glaubens die biblische Lehre von der Bedeutung des Gehorsams untergraben könnte.



Missverständnisse, Gegensätze und die Gefahr einer Spaltung überschatteten diese Konferenz. Viele, die 1888 zunächst zurückhaltend dieser neuen Betonung des

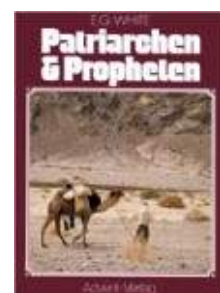
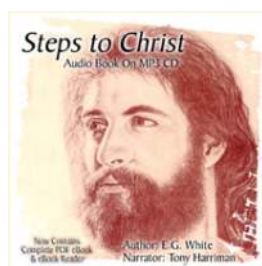
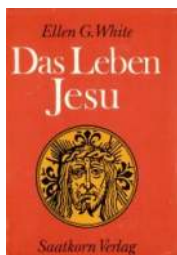
GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 89:

Glaubens gegenüberstanden, haben jedoch später ihre Meinung geändert. Nur wenige widersetzten sich ihr noch eine Zeitlang.

Nach der Konferenz reisten E. G. White, Waggoner und Jones von Massachusetts nach Kalifornien und predigten in den Gemeinden die Gerechtigkeit durch den Glauben. Diese Botschaft wurde gern angenommen.

Wie aus einer Untersuchung der von 1890 bis 1900 herausgegebenen adventistischen Literatur hervorgeht, gab es damals viele Veröffentlichungen über die Gerechtigkeit durch den Glauben.

Dazu gehören die Bücher von E. G. White „Das Leben Jesu“, „Weg zu Christus“, (Der bessere Weg) „Gedanken vom Berg der Seligpreisungen“, (Steps to Christ) „Christi Gleichnisse“ (Christ Objects Lesson) und „Patriarchen und Propheten“.



Die starke Betonung der Gerechtigkeit durch den Glauben in diesen Büchern lässt sich zusammenfassen in dem Satz:

„Einzig Grund unserer Hoffnung ist die uns von Christus zugerechnete Gerechtigkeit, geschaffen durch seinen Geist, der in uns und durch uns wirkt.“ (WzC 69 – Der Weg zu Christus von Ellen White – Seite 69)

Die zugerechnete Gerechtigkeit
AB1.390.2 (1SM.392.2) Kapitel Absatz: 9/26
AUSGEWÄHLTE BOTSCHAFTEN BAND 1
VON ELLEN WHITE – SEITE 390.2
KAPITEL 62: GERECHTFERTIGT
DURCH DEN GLAUBEN

Christus ist ein auferstandener Heiland. Obgleich er tot war, ist er auferstanden und lebt in Ewigkeit, um uns zu vertreten. Mit dem Herzen glauben wir um der Rechtfertigung willen, mit dem Mund bekennen wir um der Erlösung willen. Wer durch den Glauben gerechtfertigt ist, bekennt sich zu Christus.



"Wer mein Wort hört und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." Johannes 5,24.

Für den befleckten und vom Übel gezeichneten Sünder geschieht das große Werk der Rechtfertigung. Er wird von dem, der die Wahrheit spricht, gerecht gesprochen.

Gott rechnet dem Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zu und erklärt ihn vor dem Weltall als gerecht. Die Sünden überträgt er auf Jesus, den Stellvertreter oder Bürgen des Sünders. Ihm bürdet

er die Ungerechtigkeit eines jeden Menschen auf, der glaubt. "Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht." **2.Korinther 5,21.**

AB1.390.3 (1SM.392.3) Kapitel Absatz: 10/26
Die zugerechnete Gerechtigkeit
AUSGEWÄHLTE BOTSCHAFTEN BAND 1
VON ELLEN WHITE – SEITE 390.3

KAPITEL 62: GERECHTFERTIGT DURCH DEN GLAUBEN

Christus hat die Schuld der ganzen Welt gesühnt. Wer immer im Glauben zu Gott kommt, empfängt die Gerechtigkeit Christi.

"Alle unsere Sünden hat er mitgenommen, als man seinen Leib an den Galgen hängte und hat sie alle durchlitten. Er ist für euer Unrecht verwundet worden. Nun seid ihr Heil."

1.Petrus 2,24 (Zink-Übersetzung).



Unsere Sünde ist gesühnt, beiseite getan, ins Meer geworfen. Durch Buße und Glaube sind wir frei von der Sünde und blicken auf den Herrn, unsere Gerechtigkeit.

Jesus hat alles erduldet, der Gerechte für die Ungerechten. Obgleich wir als Sünder unter dem Gesetz der Verdammung stehen, beansprucht Christus aufgrund seines Gehorsams gegenüber dem Gesetz für den, der Buße tut, die Anrechnung seiner Verdienste.

Um die Gerechtigkeit Christi empfangen zu können, muss der Sünder wissen, was die Buße bedeutet, die eine umfassende Veränderung des Geistes, der Sinne und des Handelns bewirkt.

Die Umwandlung muss im Herzen beginnen und ihre Macht in jedem Bereich des Lebens bezeugen. Aber der Mensch ist nicht fähig, eine solche Buße zu bewirken. Er erlangt sie allein durch Christus, der aufgefahren ist in die Höhe und das Gefängnis gefangengeführt und den Menschen Gaben gegeben hat.

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 89: FORTSETZUNG

Um die Jahrhundertwende waren die Siebenten-Tags-Adventisten in starkem Maße um die Außenmission bemüht. Dadurch wurden zwangsläufig Fragen der Organisation in den Mittelpunkt gerückt. Während der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts wurde der Gerechtigkeit durch den Glauben weniger Bedeutung beigemessen als in den neunziger Jahren.

Darüber brachten die verantwortlichen Leiter der Gemeinschaft wie **Meade MacGuire, A. G. Daniells, C. B. Haynes** und **H. Evans** ihre Sorge zum Ausdruck.



Im Bild:
A.G. DANIELLS

Die Folge war eine erneute Betonung der Gerechtigkeit durch den Glauben und die Bestätigung der Grundsätze, die E. G. White und ihre Mitarbeiter 1888 mit Nachdruck vertreten hatten.

Ein starker Einfluß ging davon auf alle Bereiche des Werkes aus. Die Christusbezogenheit dieser Verkündigung wird deutlich in einer Aussage von **W. W. Prescott im Jahre**



1929:

„Die Botschaft vom Kreuz ist die gute Nachricht, die gesegnete Wahrheit: Gott ist mit der Sünde in Christus so

**GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN
GLAUBEN
SEITE 90:**

verfahren, daß sie nicht länger ein Hindernis zwischen Gott und uns sein muss. Was der innigsten Gemeinschaft mit Gott im Wege stand, ist beseitigt; die Gabe des ewigen Lebens liegt nun in unsrer Reichweite. Der gekreuzigte und auferstandene Christus hat für jeden Gläubigen Befreiung von aller Schuld und von der Macht der Sünde erwirkt.

Aus dem Leiden auf Golgatha ist uns die Freude der Erlösung geworden.



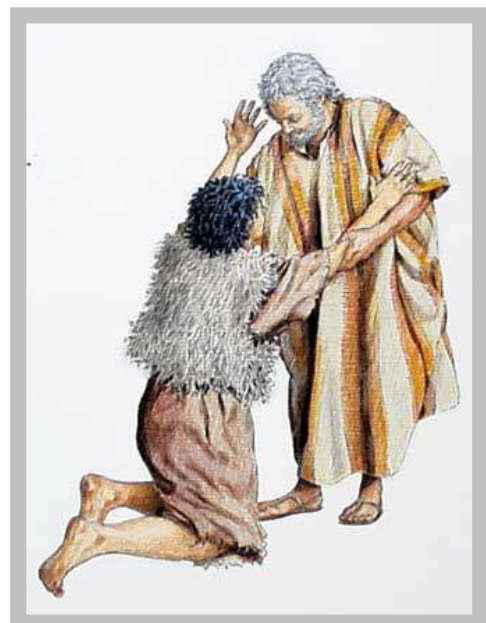
Welch ein herrliches Evangelium! Welch ein erbarmungsvoller Heiland!“



Die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben wird in den vier Evangelien und in den Briefen des Apostels Paulus an die Römer und die Galater dargelegt. Die Wunder Jesu sind Beispiele dafür, wie Menschen durch den Glauben gerettet werden können.

Auch viele Gleichnisse Jesu lehren die Gerechtigkeit durch den Glauben. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (**LUKAS 15, 11-32**) zeigt die notwendigen Schritte zur Erlösung.

Das Gleichnis vom hochzeitlichen Kleid (**Matthäus 22, 1-14**) geht ebenfalls auf diesen Gedanken ein.



Johannes betont, daß aus dem Glauben das Leben kommt:



„Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor den Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen“

(Johannes 20, 30. 31).

Siebenten-Tags-Adventisten wissen, daß Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus kommt.

Die Lehre, dass ein Sünder vor Gott gerecht werden kann durch den Glauben an das stellvertretende Opfer Christi, ist das Herzstück des Evangeliums. Gott nimmt als seine Kinder an, die an Christus glauben (Johannes 1, 12. 13; 3, 3. 16).

JOHANNES 1, 12:

12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

JOHANNES 3, 3 und 16:

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

„Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit“
(Titus 3, 5) errettete er uns.

Rechtfertigung kann nur auf Grund des Glaubens geschehen und wird niemals durch Leistung erlangt.
„Aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 91:

Werken, auf dass sich nicht jemand rühme“ (Epheser 2, 8 - 10).

8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Niemand kann vor Gott durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werden, sondern allein durch den Glauben an die Macht Christi, die von Sünde und Tod errettet.

(Römer 6, 22 - 23)

22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben.

23 Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Galater 2, 16 - 21

16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht. **19** Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt. **20** Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben. **21** Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.



RÖMER 5, 1 – 11:

5 1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus;

2 durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.

7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten Willen wagt er vielleicht sein Leben.

8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!

10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.

11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 91: FORTSETZUNG

Glaube an Christus befreit den Sünder von dem Verdammungsurteil und ermöglicht ihm, gerechtfertigt vor Gott zu stehen

(Römer 7, 14-8,10).



RÖMER 7, 14-8, 10:

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

15 Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.

16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, dass das Gesetz gut ist.

17 So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

18 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.

19 Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

20 Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

21 So finde ich nun das Gesetz, dass mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt.

22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

23 Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?

**25 Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!
So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.**

Das Leben im Geist

8 1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch,

4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.

5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.

6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.

7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht Untertan ist; denn es vermag's auch nicht.

8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.

9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit Wille



Siebenten-Tags-Adventisten glauben weiterhin, daß jeder, der die Rechtfertigung durch den Glauben an Christus erfahren hat, beständig wachsen muss „in der Gnade und Erkenntnis unsres Herrn“ (2. Petrus 3, 18).

18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus. Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten! Amen.

Durch die Rechtfertigung wird der Christ auf den Weg der Erlösung gestellt.



Dieser Weg ist die Heiligung, die schließlich zur Vollendung in Jesus Christus führt.

EPHESER 2, 8 - 10:



8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,
9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.
10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Ein Mensch, der durch den Glauben an Christus gerechtfertigt ist, wird sich nicht dieser Welt gleichstellen, sondern durch Erneuerung seines Sinnes verändert werden. Er wird „prüfen, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ und es auch tun. (**Römer 12, 1.2**).

Paulus beschreibt seine persönliche Erfahrung mit den Worten:

„Ich ... strecke mich nach dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgestreckten Ziel, nach dem Kleinod der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“

(Philipper . 3, 13.14).



Als ein seit Jahren wiedergeborener Christ bekennt Paulus, daß er noch nicht am Ziel oder „schon vollkommen“ (Vers 12) ist, aber er strebt diesem Ziel zu. Diese Erfahrung bezeichnen Siebenten-Tags-Adventisten als „Heiligung“.

Sie füllt das ganze Leben aus, während die Rechtfertigung nur einen Augenblick erfordert. Ein Christ beugt sich der Zucht Gottes und damit einem Erziehungsprozeß, durch den Gottes Kinder zur Reife in Christus gelangen **(Hebräer. 12, 5. 6. 11).**

HEBRÄER 12,5-11

5 und habt bereits den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu seinen Kindern (Sprüche 3,11-12): »Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.

6 Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.«

7 Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. Wie mit seinen Kindern geht Gott mit euch um; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder.

9 Wenn unsre leiblichen Väter uns gezüchtigt haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht viel mehr unterordnen dem geistlichen Vater, damit wir leben?

10 Denn jene haben uns gezüchtigt für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieser aber tut es zu unserm Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil erlangen.

11 Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.

In jeweils einem Augenblick kann der gläubige Sünder durch den Glauben Frieden.....

GRUNDBEGRIFFE VON A – Z
GERECHTIGKEIT DURCH DEN GLAUBEN
SEITE 92:

mit Gott finden, aber es dauert ein ganzes Leben, um „in das volle Maß der Fülle Christi“ hineinzuwachsen

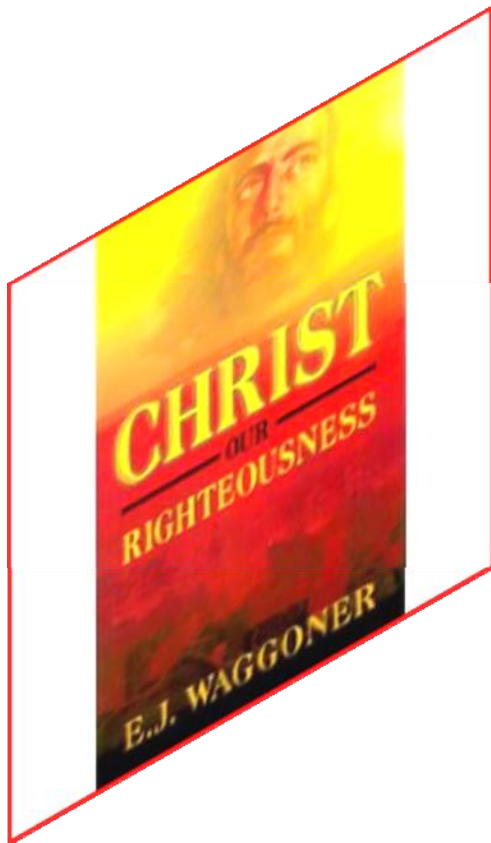
(EPHESER. 4, 12-15. 22. 24). Doch der Zustand der Rechtfertigung muss dabei gewahrt bleiben.

Die Oberzeugung der Siebenten-Tags-Adventisten zu diesem Aspekt des Evangeliums hat **Carlyle B. Haynes** in einer Schrift über die Gerechtigkeit in Christus treffend zusammengefasst:

„Christ werden bedeutet nicht, eine Reihe von Lehren anzunehmen, ihnen verstandesmäßig zuzustimmen oder die Wahrheit der Bibel lediglich zu respektieren. Es besteht auch nicht darin, sich einer Kirche anzuschließen und an den Gottesdiensten teilzunehmen.

Es ist vielmehr der Beginn einer neuen persönlichen Beziehung zu Christus ... Ohne ihn gibt es kein Evangelium. Er kam nicht, um eine Botschaft zu verkündigen, sondern damit die Botschaft verkündigt werden kann. Er selbst war und ist diese Botschaft. Nicht seine Lehren, sondern er selbst begründete den christlichen Glauben.“

(Righteousness in Christ, 16. 17)



Alles geschenkt

Am 20. Januar 1911 stand in London am Trafalgar-Square ein Mann, der ein Bündel von Fünfpfundnoten in der Hand hielt und diese den Vorübergehenden für einen Penny anbot. Achtlos gingen die meisten an ihm vorüber. Einige hielten ihn für verrückt, andere meinten, es handle sich um falsche Banknoten, deren Rückseite irgendeiner Reklame diene.

In der Tat waren es echte Banknoten. Ein als Obdachloser verkleideter Schauspieler brachte hier eine Wette zum Austrag. Er hatte behauptet, dass, wenn man Banknoten in den Straßen Londons anbiete, man keine Abnehmer finden werde, während die Londoner sonst auf jeden Schwindel hereinfließen. Ein Theaterdirektor nahm die Wette auf, aber der Schauspieler gewann sie.



So wie bei jenem Mann, der vergebens der Menge seine Geldscheine anbot, so gehen viele an Jesus und seinen Zeugen achtlos vorüber. Sie glauben nicht, dass ihnen umsonst die Vergebung der Sünde und Friede mit Gott angeboten wird. Sie halten das für leere Worte und religiöse Reklame.

(Verfasser unbekannt, aus: Hört ein Gleichnis)

Jesus spricht: „Das ist das Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“. Matthäus 26,28



http://www.auftanken.de/bl_zeugnisse/2008-11-07/

Datum: Freitag, 07.11.2008

Bibelstelle: Matthäus 26,28

Autor: Cornelia Hott (C.Hott@t-online.de)

DER HEILIGE GEIST

**Ich trage etwas kostbares im Herzen.
Ein Schatz, der die Welt gar nicht kennt.
Ein herrliches unschätzbar Kleinod.
Das wie Feuer in der Seele mir brennt.
Der Geist Gottes, - das ist dieses Feuer.
Es zündet, es heilt und es brennt.
Es leuchtet dem gläubigen Pilger.
Zu Gott, - der beim Namen ihn nennt.**

**Eine göttliche Kraft ist dieses Feuer.
Eine Macht, die vor Nöten uns schützt.
Einen Tröster, wenn traurig wir harren.
Einen Schutz wenn das Unwetter blitzt.
Einen Anwalt beim Vater im Himmel.
Eine erhabene Schöpfergestalt.
Dies alles ist Er, der Geist Gottes.
Ihm gebührt Ehre und Ruhm und Gewalt!**

**Einen Lehrer hab` ich tief im Herzen.
Eine Stimme, die milde mich mahnt.
Einen Führer, der gnädig mich leitet.
Einen Gott, der sich meiner erbarmt.
Eine Sicherheit vor Gottes Throne.
Ein Begleiter im irdischen Tal.
Er behütet mein Herz und bewahrt mich.
Und Er führt mich zum himmlischen Saal.**

**Geist des Herrn, Dir ist gar nichts unmöglich!
Keine Mauer hält jemals Dich auf.
Alle Macht gebührt Dir in der Höhe!
Niemand hindert der Geisteskraft Lauf.
Wo Du Raum findest in menschlichen Herzen.
Dort kann ewiges Leben gedeihn.
Und nur dort wo Du Menschen kannst leiten.
Dort allein kann die Herrlichkeit sein!**

(Gedicht, Autor: [Heinrich Ardüser, 2005](#))

<http://www.christliche-gedichte.de/?pg=8002>



Die eigentliche Frage lautet nicht:
Wie bekomme ich mehr vom
Heiligen Geist?, sondern: Wie
kannst du, Heiliger Geist, mehr
von mir bekommen?

Max Lucado